

gewisse Ansätze nicht verkannt werden sollen (z. B. 77). Doch darf man vielleicht auch darauf hoffen, dass die authentischen Rückblenden auf das Leben in Rhina bis zum Ende der dortigen Judenschaft, der Bericht von S. Oppenheim über seine »Erlebnisse« im KZ Buchenwald, die Nachrichten über das Schicksal der aus Rhina vertriebenen Juden und das, was die Autoren in Israel von Überlebenden zu hören bekamen, bei längerem Bedenken ihre Wirkungen nicht verfehlen werden. Denn all das hier Dokumentierte lässt die Vergangenheit an Einzelschicksalen und aus der Sicht einzelner betroffener Menschen und Familien lebendig und so zu Fragen an uns heute und die Zukunft werden. Das macht den Wert dieses Buches aus.

Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

LEOPOLD MARX: Jehoshua, mein Sohn. Lebensbild eines früh Gereiften. Stuttgart 1979. Bleicher Verlag. 312 Seiten.

DERS.: Es führt eine lange Strasse. Gedichte. Berlin 1976. Verlag Nolte. 135 Seiten.

Leopold Marx lebt in dem schwäbisch-israelischen Gemeinschaftsdorf Schawe Zion – die Rückkehrer nach Zion – in einem Haus mit rotem Ziegeldach, umgeben von Bäumen, Blumen und manch schönem Rest antiker Kunstwerke. Zu seinem neunzigsten Geburtstag schenkte er uns Deutschen zwei Bücher, denen möglichst viele Menschen begegnen sollten.

Das eine ist ein Gedenkbuch für seinen im Unabhängigkeitskrieg gefallenen Sohn Erich Jehoshua, eine Art Zwiesprache mit dem früh Dahingegangenen. Leopold Marx sucht sich an alles Begegnen mit diesem Sohn zu erinnern, an die kleinen Geschichten aus der behüteten Kindheit in einer sehr feinen, sehr deutschen, schwäbischen Familie, an die Schatten, die von den schwarzen Wolken der kommenden Nazizeit auf das Leben des erwachenden Jungen fallen, der sich von seiner Familie trennen muss, an all die Briefe, die nun hin und her gehen zwischen Schule und Elternhaus, zwischen der in Deutschland gebliebenen Familie und dem jungen Pionier in Israel, zwischen den Eltern in der Siedlung Schawe Zion und dem Soldaten in der jüdischen Brigade der britischen Armee in Ägypten, Italien, Holland und Deutschland, an die Besuche des Studenten aus Jerusalem und endlich an die letzten Briefe und Nachrichten vom Einsatz Jehoshuas zur Verteidigung Jerusalems. In dem grossen und furchtbaren Weltgeschehen dieser Jahrzehnte wird ein Menschenleben sichtbar, mitleidend und mitliegend, mitgerissen und mitgestaltend, ein Menschenleben, das hängenblieb zwischen der verlorenen deutschen Heimat und der noch nicht gewonnenen israelischen, ein Leben, das noch stark geprägt war vom deutschen Elternhaus, aber schon hineinwuchs in eine neue Gemeinschaft, ein neues Volk.

Eigenes Erleben gestaltet Leopold Marx in dem Gedichtband: »Es führt eine lange Strasse.« Deutsche Naturseele und jüdische Geschichtsseele verbinden sich mit dem beiden Völkern eigenen Drang, das Leben und seine Erscheinungen zu deuten. Äussere und innere Schicksalsstunden formen sich zu schön-verdichteten Gebilden, ein spätes, wohl gelungenes Werk deutsch-jüdischer Symbiose. Man liest in diesem Bändchen nicht ohne tiefe Scham und Trauer darüber, dass solches Menschentum millionenfach verstossen und gemordet wurde.

Annemarie Mayer, Tübingen

WOLFGANG E. PAX: Mit Jesus im Heiligen Land. Trier-Hamburg 1980. Paulinus Verlag/Agentur des Rauhen Hauses. 144 Seiten.

Der Autor dieses Bildbandes ist sicher vielen Israelreisenden bekannt. Seine Führungen und Vorträge haben viele

Pilger erreicht. Hier legt er einen Bildband vor, der manches von dem festhält, was beim Besuch der Heiligen Stätten Eindruck gemacht hat. Nun kann man nachlesen, was man dort gehört und anschauen, was man dort gesehen hat. In der Einführung findet man einen knappen, exegetisch verlässlichen Abriss des äusseren Lebens Jesu. Der Hauptteil stellt in sieben Kapiteln die wichtigsten Orte vor, die mit dem Leben Jesu zu tun hatten: Bethlehem, Nazaret, den Jordan, die Wüste, Jericho, das Galiläa und vor allem Jerusalem. Zu allen Kapiteln findet man verlässliche Beschreibungen der Landschaft und der archäologischen Stätten, Hinweise auf die Bibel mit besonderer Akzentuierung des Neuen Testaments und der Stellen, die von diesem Ort erzählen. Viele Bibelworte werden in diesem Kontext erst richtig verständlich. Der Autor versteht es meisterhaft, sie mit Hilfe der Natur, Kultur, Religion und des Brauchtums zu erklären. Eine besondere Note erhält das Buch durch die vielen Abbildungen, die teils schwarz-weiss sind, vielfach aber auch in prächtigen Farben wiedergegeben werden. Alles in allem: ein erbauliches Buch im guten Sinn. Über den Staat Israel, seine Geschichte und Probleme erfährt man in diesem Buch zwar wenig. Dazu müsste man auf andere Publikationen bei einer Reise ins Heilige Land zurückgreifen. Aber die Bewohner Israels – Juden, Christen und Moslems – kommen auf den Bildern dieses schönen Bandes ständig vor. So kann man diesen zugleich lehrreichen und anschaulichen Band, der von einem der besten Kenner des Landes erarbeitet wurde, allen Pilgern und Besuchern als Erinnerungstück sehr empfehlen. Werner Trutwin, Bonn

ELI ROTHSCILD: König Davids Kinder. Eine Heimkehr-Chronik der Juden. 2., durchgesehene Auflage. Mainz 1981. v. Hase & Koehler Verlag. 144 Seiten.

Das Buch will einen »Streifzug durch die Chroniken von der Heimatliebe der Juden« anhand von »Grundelementen ihrer Aussage« machen (135). Damit will es den auch von »(den) Historikern des neuzeitlichen, politischen Zionismus« mitverschuldeten Mangel an Wissen über die »konstante Anwesenheit jüdischer Einwohner« im Land Israel beheben helfen (17). Das Wallfahrtswesen zur Zeit des Zweiten Tempels bildet den Ausgangspunkt. Dann folgen locker aneinandergereihte Episoden, die sich auf jüdische und nichtjüdische Quellen stützen und an Einzelgestalten oder auch Gruppen die ständig lebendige Heimkehrbewegung nach Israel und das durch die Jahrhunderte hin ununterbrochene Wohnen von Juden in ihrem Land illustrieren. Das Büchlein ist anregend geschrieben. Für eingehendere Studien zu diesem gern übersehenen, aber für das jüdische Selbstverständnis fundamentalen Bereich kann auf die ausführliche Literaturübersicht (137–144) zurückgegriffen werden. Ein Hinweis noch: Bildmaterial zum Thema findet sich zusammengestellt in dem von D. Bahat herausgegebenen Band »Twenty Centuries of Jewish Life in the Holy Land. The Forgotten Generations«, Jerusalem 1975.

Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

Bibliographische Notizen

AUS POLITIK UND ZEITGESCHICHTE. Beilage zur Wochenzeitung »Das Parlament«, B 23/80, 7. Juni 1980; B 14/81, 4. April 1981; B 15–16/81, 11. April 1981 (Bonn, Bundeszentrale für politische Bildung).

R. Robert, Die Liga der Arabischen Staaten (B 23/80, S. 25–46), geht auch auf ihre wesentlich anti-israelische Frontstellung ein. – G. von Schenck, Die aussenpolitischen Implikationen des Rüstungsgeschäfts mit Saudi-Arabien (B 14/81, S. 3–11), hält eine Argumentation für »fragwürdig«, die »der besonderen Verpflichtung der